

Besuch der Schaustickerei "Plauener Spitze" und der Sonderausstellung "100 Jahre Margareten spitze" im Vogtlandmuseum Plauen

Plauen > 20. April 2013

Einer so freundlichen Einladung wie der von Katrin Färber konnte man einfach nicht widerstehen. Beim Berliner Jour fixe wurde beschlossen, gemeinsam zur Ausstellung "100 Jahre Margareten spitze" nach Plauen zu reisen, die nur sehr kurz (vom 08. März - 28. April 2013) gezeigt wurde. Zudem wurde ein Besuch in der Schaustickerei "Plauener Spitze" angeboten, einem Projekt des Vereins Vogtländische Textilgeschichte Plauen e.V., betreut von Frau Schad und Frau Eichert.

Allen Bedenken zum Trotz trafen wir pünktlich gegen 12.00 Uhr in Plauen ein, wo uns Frau Färber und Frau Schad willkommen hießen und zur Schaustickerei mit Sitz Obstgartenweg 1 chauffierten. Nomen est omen: In einem idyllischen Wohngebiet Plaunens liegt mitten in einem verwunschenen Garten ein - inzwischen vom Zahn der Zeit gezeichnetes und aktuell mit farbenfrohen Strickereien à la "Guerilla Knitting" geschmücktes - Wohnhaus des Fabrikanten mit daran anschließendem Stickereigebäude von 1902, in dem noch heute gut gepflegte und funktionstüchtige Stickmaschinen vorgeführt werden. Anhand der Maschinen wird die technische Entwicklung von der sogenannten Handstickmaschine zum Stickautomaten vorgeführt. Handstickmaschine deshalb, weil mit Hilfe einer zweispitzigen Nadel der Stickvorgang des Handstickens mechanisch nachempfunden wird. Tatsächlich war die Stickerei noch bis 1997 in Betrieb, bevor sie als Schaustickerei in die Hände des Vereins überging. Das Fabrikantenhaus ist jetzt Vereinssitz und Verkaufsstätte, zudem werden hier Spitzenteile mit alten Nähmaschinen zu großen Tischdecken oder ähnlichem zusammengefügt und kleine Fehler von Maschinenstickereien ausgebessert. Das Ensemble steht heute aufgrund seiner Beispielhaftigkeit für die dezentralisierte Stickereiindustrie um 1900 unter Denkmalschutz.



Blick auf die in der Schaustickerei aufbewahrte Musterbuchsammlung von ortsansässigen Stickereifirmen.



Schaustickerei mit Lochkartensystem

Die Besichtigung der Schaustickerei unter Führung ihrer Leiterin Beate Schad ließ uns TextilexpertInnen staunen. Wir waren sowohl von dem gut bestückten und sehr gepflegten Maschinenpark, als auch von der Demonstration dieser verblüffend einfachen und dabei hochkomplexen Erfindungen mit sachkundigen Erklärungen von Frau Schad sehr beeindruckt. Es wurde demonstriert, wie mit einem per Hand zu bedienendem Pantographen alle Stiche einer sechsfach vergrößerten Stickvorlage angesteuert werden mussten, eine physisch schwere Arbeit, die höchste Konzentration forderte. Tatsächlich wurden Lohnsticker nach Anzahl der Stiche bezahlt. Einer der Höhepunkte war eine Einfädelmaschine, die Nadeln mechanisch mit Fäden bestückte und für die es "Fädlerkurse" gab. Auch drei große Strickmaschinen konnten in Funktion bewundert werden.



Demonstration eines Pantographen



Fadeneinfädelmaschine (Det.)

Zweiter Höhepunkt unserer Exkursion war der Besuch der Sonderausstellung zu Leben und Werk der Gestaltungslehrerin Margarete Naumann im Plauener Vogtlandmuseum. Die Ausstellungskuratorin Katrin Färber eröffnete vielfältige Einblicke in Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Vogtlandmuseums Plauen sowie in das Zustandekommen der Margaretenspitzen-Präsentation. Die Ausstellung selbst war relativ klein, jedoch sehr sorgfältig bestückt und mit zahlreichen Informationen versehen. Gezeigt wurden Arbeiten der eigenwilligen, selbstbewussten und nicht unumstrittenen Künstlerin Margarete Naumann (1881-1946), die der Reformpädagogik nahestand und von 1914 bis 1917 an der Plauener Kunstschule lehrte. 1918 ließ sie sich ihre aus der Makrameetechnik entwickelte "Knüpfspitze" patentieren und wurde im selben Jahr in den Deutschen Werkbund berufen und 1921 als künstlerische Leiterin der vom Submissionsamt im Land Sachsen neu eingerichteten Abteilung für Textile Handwerkskunst bestätigt. Doch auch diese Tätigkeit war nicht von langer Dauer



Hut in Margaretenspitze (von Heike Becker)



Jacke in Margaretenspitze / Detail

Margarete Naumann blieb sich und ihrer Leidenschaft für textile Handwerkserziehung und Handwerkskunst in Theorie und Praxis bis zu ihrem frühen Tod treu. Überliefert sind zahlreiche Arbeiten aus Hand ihren Schülerinnen, während die Aufzeichnungen über ihre Gestaltungslehre leider im Krieg verloren gegangen sind. Die Margaretentechnik selbst und die in ihr kunstvoll gefertigten Objekte - Schmetterlinge, Käfer, flache und räumliche Szenen, Knöpfe, Borten und Krägen etc. - aber sind nach wie vor bekannt und geschätzt. Ein Heft zu diesem Spezialthema erschien 1995 in der Schriftenreihe des Museums.



Figürliche Szene in Margaretenspitze

Die Zeit verging wie im Flug. Das Spitzenmuseum im Alten Rathaus konnte nur noch von außen betrachtet werden. Mit einem kleinen Rundgang durch die Altstadt mit interessanten stadthistorischen Hinweisen von Frau Färber endete unser Aufenthalt in Plauen. Gegen 21.00 Uhr trafen wir, mit Büchern und vielen neuen Eindrücken im Gepäck, wieder in Berlin ein.

Auch wenn das Vogtland für BerlinerInnen wirklich nicht gerade um die Ecke liegt - die Zugfahrt beträgt pro Strecke mit 2x Umsteigen gut drei Stunden - waren wir uns einig: Es hat sich gelohnt! Unser herzlicher Dank geht an Thomas Arens vom Kunstgewerbemuseum Berlin, der diese Netzwerk-Veranstaltung vorplante und koordinierte, und natürlich an Katrin Färber und Beate Schad, die die Besichtigungen anboten und fachkundig begleiteten.

Fotos: © Veronika Urban

Text: © Gundula Wolter

Gundula Wolter für netzwerk mode textil e. V. (online: 25.05.2013)